

## 23. Weibliche "Stärken und Schwächen"

Schematisch kann angenommen werden, dass Mann und Frau auf verschiedenen Ebenen über eigene Kräfte verfügen. Die physische, lernende und sichtbare Ebene ist Zeuge der Eigenschaften des Mannes. Die geistige, wissende und unsichtbare Ebene wirkt durch ihre Verborgenheit mysteriös; sie ist charakteristisch für die weibliche Natur. Obschon Mann und Frau im Prinzip auf zwei verschiedenen Ebenen prädominant sind, gibt es zahlreiche übergreifende Verzweigungen und entsprechende Ausnahmen.

Zum besseren Verständnis der aufgestellten These soll als Beispiel der fundamentale Unterschied zwischen Religion und Spiritualität angeführt werden. Die Religion ist auf der Seite der Ordnung, der Gesellschaft und der offiziellen Hierarchie. Die Spiritualität ist rein persönlich, intuitiv, unfassbar. Man könnte auch sagen, dass Religion an Zeit gebunden und Spiritualität zeitlos ist. Die monotheistischen Religionen, ob Christentum, Islam oder Judentum, wurden von Männern gegründet. In der katholischen Kirche gibt es auch heute noch keine weiblichen Priester. Die Spiritualität hingegen kann nicht in Formen gepresst werden, sie kann nicht hierarchisiert oder einem System einverleibt werden. Die Spiritualität hört auf die innere Stimme, sie kommt ohne Dogmen, ohne Zeremonien, ohne Priester aus. Sie kann sich auch unter verschiedenen Formen äußern, wie z.B. in Trance, göttlichem Delirium oder mystischem Zustand. Die Spiritualität ist eine Welt des Geweihten, des Heiligen oder des Verborgenen, deren sichtbare Manifestationen zutiefst erschüttern und schwer verständlich sind.

Während die Männer die Gründer der Religionen und deren Würdenträger sind, findet man Frauen bei Kultformen (Isis im Alten Ägypten, Dionysosverehrung), bei mystischen Visionen (Katharina von Siena, Hildegard von Bingen) und bei der Gnosis sowie den esoterischen Traditionen. Frauen verspüren weniger das Bedürfnis etwas zu gründen, etwas Bestehendes zu festigen oder der Nachkommenschaft sichtbare Spuren zu hinterlassen. Sie haben die Fähigkeit, das Leben zu schenken, sie sind von Natur aus mit der Schöpferkraft verbunden: sie sollten sich ihrer "ewigen" Funktion wieder voll bewusst werden, als Brücke, als Übergang, als Verbindung zu ihrem Ursprung.

In der Gesellschaft sind viele Frauen bereit, nicht bezahlte Funktionen zu übernehmen, umsonst zu arbeiten. Noch immer wird die Erziehung der eigenen Kinder keinem bezahltem Beruf gleichgesetzt, und trotzdem gibt es viele Frauen, die ihren Beruf aufgeben um sich ihren Kindern zu widmen. Mit wie vielen Problemen ein späterer beruflicher Wiedereinstieg verbunden ist wissen Frauen, die ihrer inneren Stimme Folge leisteten. Unzählige Frauen widmen ihre Existenz einer ehrenamtlichen Tätigkeit, sie arbeiten ohne Entgelt für andere notleidende Menschen und verleihen ihrem Leben durch einen Akt der Hingabe

einen Sinn. Ehrenamtlichkeit ist nachgewiesenermaßen keine prioritäre Männersache.

Die heutige Welt ist eine Männerwelt. Nur Realitäten, nur das Sichtbare und das Zeitliche haben einen anerkannten Wert. Der weibliche Weg hat sich dem männlichen angenähert. Die Frau wurde zum Gebrauchsobjekt und hat sich zum einseitigen Konsument degradieren lassen : viele Frauen gefallen sich in dieser Rolle. Sie haben den einfachsten Weg gewählt, nämlich die eigene Anerkennung durch den sozialen Status des Ehepartners. Eine eventuelle berufliche Tätigkeit wird als lukrativer Nebenverdienst betrachtet. Andere Frauen wetteifern auf beruflicher Ebene ohne Bandagen mit ihren männlichen Kollegen. Noch andere müssen aus finanziellen Gründen Mitverdiener der Familie sein, und somit neben Beruf auch noch Haushalt und Kinder versorgen. Was ist mythisch an den beschriebenen Aktivitäten der Frau von heute? Sie ist ganz in den Produktions- und Verbraucherprozess integriert, es bleibt ihr keine Zeit ihre wahre Mission zu erfahren und zu erleben, ihre potentiellen weiblichen Fähigkeiten zu entwickeln. Die Nachfolger der initiierenden Frauen sind heute Gurus oder Sektenführer: die Spiritualität wurde auf das Profane reduziert, sie wurde zum Machtfaktor ausgebaut. Die Sekten sind zum Zufluchtsort irrender Menschen geworden, die Kirchen sind allzu oft nur noch Monumente, die in den Ferien bewundert werden, Erinnerungen an vergangene Zeiten.